



## Jeder Mensch ein „Ideal“fall!

*„Ich bin ein Fan von ...“ - Unsere Jugendlichen haben Vorbilder, Idole. Das kann ein Popstar sein, ein Fußballer oder ein Heiliger. Und dann ziehen sie sich genauso an wie ihr Idol, tragen dieselbe Frisur, färben sich die Haare, sammeln Poster und Zeitungsartikel – in den Idolen finden sie etwas von dem, wie sie gerne sein möchten.*

*Was bewundern wir an Vorbildern? Meistens finden wir an ihnen etwas, was wir auch gut können – oder gerne können würden. Etwas, das uns wichtig ist; etwas, was unsere Sehnsucht anspricht. Im Blick auf die Idole und Vorbilder können wir etwas über uns selbst erfahren.*

*Wie möchten wir gerne sein? Was hat Gott in uns hineingelegt, was ist unsere Berufung? Und wie helfen wir den Kindern, sich selbst zu entdecken? In den folgenden Seiten machen wir uns auf diese Spur ...*

## „Hilf mir, ich selbst zu werden!“

Sind Ihre Kinder blond oder dunkelhaarig? Welche Augenfarbe haben sie? Welche besonderen Stärken? Da ist ein Kind, das eine Hand für das Schöne hat. Kleine Kunstwerke werden gebastelt und auf das Nachtkasterl gestellt oder verschenkt. Oder ein Kind, das allem auf den Grund gehen will. „Warum kommt der Ton aus dem Radio? Wieso geht die Sonne im Winter später auf?“ Wieder ein anderes Kind hat einen Blick für Zusammenhänge: Wenn es regnet, gibt es besonders viele Schnecken im Garten.

Ganz klar: wir haben in jedem Kind eine ganz einzigartige Mischung vor uns. Und diese spezielle Mischung ist von Gott erfunden worden, um eine ganz spezielle Lebensaufgabe zu erfüllen. Als Eltern können wir den Kindern da und dort helfen, diesem großartigen Plan Gottes auf die Spur zu kommen; aber letztlich müssen wir in Ehrfurcht davor zurücktreten.

## *Jedes Kind - ein Original*

Das ist oft nicht leicht anzuerkennen, weil man insgeheim Wünsche und Vorstellungen hat, wie das Kind sich entwickeln soll. Ich bin Techniker und bin in meinem Beruf glücklich – mein Kind sollte einen ähnlichen Weg einschlagen! Oder: Ich habe es nicht geschafft, mein Medizinstudium abzuschließen. Mein Kind soll das besser machen!

Von diesen Vorstellungen müssen wir uns lösen. Das Kind wird am Leben vorbei leben, wenn es unsere Wünsche (oder andere Erwartungen aus seinem Umfeld) erfüllt – und nicht seine eigene Sendung lebt.

P. Kantenich war die Originalität jedes Einzelnen sehr wichtig: „Wir wollen unsere Individualität nicht preisgeben. Wir dürfen nicht lediglich der Abklatsch eines Vorbildes, wir dürfen nicht Kopie werden, sondern jeder von uns muss ein Original sein!“

## *Hingabe- oder Eroberertyp?*

Als Eltern müssen wir die besonderen Eigenschaften unserer Kinder wahrnehmen, aufgreifen und fördern. Damit helfen wir ihnen, sich selbst zu finden – eine Ahnung davon zu bekommen, wofür sie auf der Welt sind.

Eine sehr einfache Unterscheidung bietet die Frage: Was motiviert mein Kind? Blüht es auf, wenn es für eine Sache kämpfen und Herausforderungen bestehen kann? Möchte es gerne etwas erreichen, sucht es die Ehre? Dann haben wir es mit einem Eroberertyp zu tun.

Ist eher Hilfsbereitschaft, Liebe, Zuwendung zu Menschen, ein „Sich-selbst-Vergessen“ im Vordergrund? Dann spricht man von einem Hingabetyp.

Natürlich treten die beiden Typen in verschiedensten Mischformen auf. Aber es ist hilfreich, die individuelle Mischung bewusst wahrzunehmen – und die Ziele und Ideale in diesem Licht zu sehen.

## *Lebenstempo und Temperament*

Schon beim kleinen Kind kann man gut beobachten: reagiert es eher schnell oder langsam auf äußere Reize? Und wie lange hält die Reaktion an? Das Kind bekommt z.B. ein Geschenk. Fällt es dem Geber um den Hals, führt es ein Freudentänzchen auf, oder freut es sich still in seinem Inneren? Freut es sich auch am nächsten Tag noch darüber, oder ist da schon längst wieder etwas anderes dran?

Oder das Kind ist hingefallen, hat sich das Knie aufgeschürft. Brüllt es sofort in voller Lautstärke los, oder dauert die Reaktion länger? Ist der Schmerz nach einer Minute vergessen, oder klagt es nach ein paar Tagen immer noch über die Wunde?

In Verbindung mit der Lehre von den vier Charaktertypen heißt das: Choleriker und Sanguiniker haben ein hohes Lebenstempo, sie nehmen rasch wahr und reagieren schnell. Allerdings ist die Ausdauer der Reaktion beim Choleriker höher. Melancholiker und Phlegmatiker haben dagegen ein eher niedriges Lebenstempo.

Jede Kombination aus schnellem oder langsamen Lebenstempo, aus kurzer oder langer Ausdauer hat sowohl Stärken als auch Schwächen. Die Kunst ist, diese wahrzunehmen, die guten Seiten zu stärken und an den Schwachstellen zu arbeiten.

## *Ideale*

Wenn wir unsere Kinder beobachten, finden wir viele Dinge, die ihnen wichtig sind. Es gibt viele kleine und große Ziele, die sie anstreben: „Ich möchte eine gute Note auf die kommende Schularbeit erreichen!“ - „Ich möchte ein Fußballstar werden!“ - „Ich möchte mehr Muskeln haben, damit ich alle Großmäuler in der Klasse verprügeln kann.“ - „Ich möchte Popstar oder ein Supermodel werden.“ - „Ich möchte, dass wir eine gute Klassengemeinschaft haben.“ - „Ich möchte mich für Gerechtigkeit in der Klasse einsetzen.“

Nicht alle von diesen Zielen sind gut. Aber an den guten Zielen sollten wir dranbleiben! Auch wenn für uns klar ist, dass z.B. der Tierschutz in einer objektiven Rangordnung ein niedrigeres Ziel ist als der Lebensschutz – wenn das Kind für den Tierschutz ansprechbar ist, sollten wir das fördern, loben, unterstützen, anerkennen! Und wenn das Kind sich auf den Weg zu einem „niedrigeren“ Ziel gemacht hat, wird es sich spä-



Idealpädagogik  
Arbeitsmaterial

*Als Eltern müssen wir die besonderen Eigenschaften unserer Kinder wahrnehmen, aufgreifen und fördern. Damit helfen wir ihnen, sich selbst zu finden.*



*Es ist eine  
wichtige Erfahrung,  
Fehler zu machen – und  
damit fertig zu  
werden, dass ich  
eben nicht alles  
perfekt kann.*

ter auch für „höhere“ Ziele auf den Weg machen. Diese guten Ziele nennt P. Kantenich „Ideale“. Und Ideale haben in seiner Pädagogik einen hohen Stellenwert. Wenn ich das Ziel kenne, ist der Weg leichter.

Das gilt beim Wandern, Radfahren - und auch im Leben. Deswegen ist es hilfreich, sein Ziel, seine Berufung im Leben immer mehr zu erkennen. Wie kann das Streben nach dem Ideal wachsen? Es gibt für den Erzieher fünf Faktoren, die es günstig beeinflussen:

#### (1) Feste Grundhaltungen

Ich habe als Erzieher feste Überzeugungen, ich bin kein Blatt im Wind. Auch wenn der Zeitgeist, die Mode oder meine Umgebung anderes von mir erwarten – ich bleibe meinen Überzeugungen treu.

Diese Festigkeit gibt dem Kind Sicherheit. Auf meine Eltern ist Verlass! Und wenn sich das Kind mehr und mehr selbst entdeckt, sich als einmaliges Geschöpf wahrnimmt, kann es auf diese Erfahrung zurückgreifen: Was ich als gut erkannt habe, dabei bleibe ich!

#### (2) Hochherzigkeit

Kinder sollen im Laufe der Zeit dahin geführt werden, Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Es muss spätestens um 9 Uhr im Kindergarten sein, es muss seine Hausübung machen. Und auch im Haushalt bieten sich viele Möglichkeiten, Dienste zu vergeben und so das Pflichtbewusstsein zu fördern.

Aber noch höher zu werten als die reine Pflichterfüllung ist alles das, was das Kind freiwillig macht. Wenn eines kommt und fragt: „Mami, kann ich dir beim Kochen helfen?“ Wenn es die Hausaufgabe schöner macht, als es unbedingt nötig wäre. Wenn es beim Essen aufspringt und das vergessene Vorlegebesteck holt ... da kann ich meiner Freude ruhig Ausdruck verleihen und ausgiebig loben.

#### (3) Demut

„Was ich gut kann: ALLES!“ haben wir kürzlich in einem Freundschaftsbuch gelesen. Dem gegenüber steht ein englisches Sprichwort: „Nobody is perfect“ – „Niemand ist fehlerlos“.

Es ist eine wichtige Erfahrung, Fehler zu machen – und damit fertig zu werden, dass ich eben nicht alles perfekt kann. Jedes Missgeschick, jedes Versagen beugt der Versuchung vor, überheblich und präpotent zu werden. Und auch solche Erlebnisse sollen wir unseren Kindern ermöglichen! Da verliert man beim Nähen den Faden, oder es bricht gar die Nadel ab. Der Nagel, den das Kind einschlagen wollte, wird schief (und vielleicht wird sogar der Finger getroffen). Ich habe bei einem Wettkampf mitgemacht – und bin nicht Erster geworden. Das sind wichtige Erfahrungen: gerade wenn ich meine Grenzen spüre, hilft das, meinen ganz persönlichen Weg und meine Ideale zu finden – und dann treu dabei zu bleiben!

In der heutigen Zeit werden viele Erfahrungen nur noch virtuell gemacht: im Computerspiel bin ich der große Held; ich habe 1000 „Freunde“ im Internet, die ich aber gar nicht wirklich kenne; und im Kino erlebe ich die tollsten Abenteuer (in 3D – aber nur als Zuschauer). All das ist kein Ersatz für echte Erfahrungen! Wir müssen unseren Kindern Freiraum bieten für echte Erfahrungen: Mitkochen lassen; die Werkzeugkiste und das Nähzeug (ab einem gewissen Alter) nicht wegsperren; Bausteine statt fertiger Burgen; oder möglichst unberührte Natur zum Spielen.

#### (4) Freiheit und Grenzen

Wir sind an Voraussetzungen gebunden. Wir haben uns nicht entschieden, im 21. Jahrhundert zu leben, in Europa geboren zu werden, als Mann oder Frau. Da gibt es viel, was uns vorgegeben ist, viele Grenzen. Ich kann die 100 Meter nicht in 5 Sekunden laufen. Aber innerhalb unserer persönlichen Grenzen ist Entscheidung möglich.

Die relative Freiheit des Menschen besteht darin, zum Guten ja oder nein zu sagen. Und diese Freiheit sollen unsere Kinder so früh wie möglich nutzen lernen. Sie sollen von klein auf altersgemäße Entscheidungen treffen können – und sie dann auch durchtragen.

Und wir helfen ihnen dabei: indem wir Entscheidungsmöglichkeiten bieten, mit ihnen Argumente sammeln, aufgrund von Gründen entscheiden und ihre Entscheidung dann auch respektieren.

#### (5) Atmosphäre der Freude

„Nichtraunzerzone“ steht auf einigen Bürotüren zu lesen. Dahinter steht die Erfahrung: Die Arbeit geht besser von der Hand und macht mehr Freude, wenn sie in einer positiven, freudvollen Atmosphäre gemacht wird.

Auch bei unseren Kindern können wir das ausprobieren: Wenn wir Freude am Guten, Freude am Schönen ausstrahlen, werden sie mehr nach dem Besseren streben, als wenn die Atmosphäre gedrückt und belastet ist. Und es gibt so viel Gutes auf der Welt, das man dankbar anschauen kann! Hier ist unser Blick entscheidend: Bin ich Goldgräber- oder Mistkäfer?

#### *Ideale wirken*

Habe ich zumindest eine Ahnung davon, wofür ich auf der Welt bin, dann bin ich nicht mehr eine Nummer, die man auswechseln kann. Meine Ideale machen mich unverwechselbar. Und wenn heute beklagt wird, dass die Jugendlichen vor ihrem Leben flüchten müssen (Komasaufen, Drogen, usw) – da fehlen konkrete Ideale!

Ideale helfen bei Entscheidungen. Wenn mir eine Aufgabe angeboten wird, so kann ich prüfen: wie deckt sich die Aufgabe mit meinen Idealen? Führt sie mich eher hin – oder eher weg davon? Und entsprechend kann ich zusagen oder dankend ablehnen.

Um ein biblisches Bild zu gebrauchen: Das Ideal ist wie ein Senfkorn, das Gott in uns hineingelegt hat. Und unser Leben ist das Feld, in dem das Senfkorn keimt, zur vollen Entfaltung wächst und Frucht bringt.

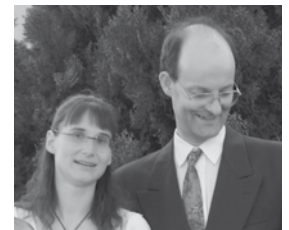
#### *Erzogener Erzieher*

Unseren Kindern Ideale einimpfen, ohne sich selbst damit zu beschäftigen? Das ist wie Baby baden, ohne selbst dabei nass zu werden - es geht nicht! Auch ich muss mich mit meinen Idealen beschäftigen. Ich stelle mir die Frage, was Gott in mich hineingelegt hat. Ich suche meine Berufung und die konkreten Auswirkungen im Alltag. Und ich versuche zu erraten, in welchem zentralen Wort, in welchem Symbol mein persönliches Ideal ausgedrückt werden könnte.

Bin ich selber auf dem Weg, kann ich auch meine Kinder besser begleiten: wir sind gemeinsam auf dem Weg unserer Berufung – mit Gott, und hin zu Gott.



Idealpädagogik  
Arbeitsmaterial



*Barbara und Klaus  
Aichner,  
FAB - Redakteure  
und  
Familientrainer*



## Eheteamfragen:

- ☺ *Wir beobachten unsere Kinder: Wie ist das Lebentempo? Wie langanhaltend sind die Reaktionen? Und wie äußert sich das im Alltag, in Extremsituationen?*
- ☺ *Was ist unseren Kindern besonders wichtig?*
- ☺ *Was motiviert meine Kinder am besten?*
- ☺ *Wie gebe ich den Kindern Möglichkeit, viele eigene Erfahrungen zu machen und Entscheidungen zu treffen?*
- ☺ *Wie schaffen wir eine Atmosphäre der Freude bei uns?*

